



Meine Erfahrungen mit der Ei-Zucht von *Pseudophia lunaris* Schiff.

Von Franz Bandermann, Halle a. S.

Bei einem Spaziergange am 24. Juni 1915 erbeutete ich ein ♀ von *Pseudophia lunaris*; dasselbe war so stark beschädigt, daß es als solches kaum zu erkennen war. Es flog am Vormittag am Waldwege (beiderseits Büsche von verschiedenen Sträuchern) zwischen Kolkturn und Bischofswiese in der Dölauer Heide. Ich brachte den Falter in eine Pappschachtel, die ich gerade bei mir hatte, und fügte etwas Eichenlaub hinzu. Zu Hause angelangt, nahm ich das Tier aus dem Pappkästchen heraus und brachte es in eine Zigarrenkiste, welche Drahtgazdeckel besaß. Da andern Tags noch keine Eier zu sehen waren, entschloß ich mich, den Falter mit Zuckerwasser zu füttern. Man hält dem Tiere einfach einen in Apfeläther getauchten feinen Haarpinsel vor den Rüssel, und sofort wird dieser herausgestreckt und in die Flüssigkeit gesteckt. Auf diese Weise lebte das ♀ noch über 2 Wochen und legte 68 Eier, welche grünlich sind, an die beigegebenen Eichenblätter ab. Ich brachte darauf das Blatt mit den Eiern in ein großes Einmacheglas. Am 2. Juli schlüpfen die ersten Räumchen aus. Diese bewegen sich spannerartig und sind sehr lebhaft. Anfangs muß man den Tieren junges Laub geben, da sie bei hartem Eichenlaub leicht zugrunde gehen; auch soll man niemals feuchtes Laub geben, da sonst Flacherie auftritt. Am besten gedeihen die Raupen, wenn man sie bei offenem Fenster etwas schattig stellt. Direkte Sonnenbestrahlung ist höchst schädlich. Ich habe nur des Morgens, wo noch frische Luft weht, das Glas mit den Räumchen von der Sonne leicht bestrahlen lassen, sie gedeihen dadurch großartig. Um die Schimmelbildung zu verhüten, streute ich auf den Glasboden trockenen Sand aus der Saale, einen Tag um den andern. Nach der ersten Häutung reinigte ich das Glas sauber. Nach der dritten Häutung brachte ich die Räumchen in einen Zuchtkasten, welcher für ungefähr 200 Stück Platz bot. Leider konnte ich die Häutungen nicht genau feststellen, da mir die Gelegenheit dazu fehlte; ich glaube aber, daß es deren sechs

Erfahrungen mit der Ei-Zucht von *Pseudophia lunaris*. 97

waren. Die Raupen sind schön gefärbte Tiere. Nach kaum acht Wochen gingen sie zur Verpuppung über. Am 3. September hatte ich schon sieben Puppen. Die Raupen müssen, ehe sie sich verpuppen, in mehrere Kästchen verteilt werden, sonst stören sie sich beim Verspinnen und es gibt viele Krüppel, weil sich die Tiere am Kastenboden in Laub, Moos und Erde leicht einspinnen. Am besten läßt man die Puppen im Kasten bis zum nächsten Frühjahr und bespritzt sie jede Woche einmal. Mitte Februar 1916 stellte ich die Puppen ins warme Zimmer (15°—20° C), am 3. April schlüpfte schon der erste Falter, ein Männchen; bis zum 19. April waren 54 Stück geschlüpft, 32 ♂♂, 22 ♀♀, darunter herrliche farbenprächtige Tiere. Neun Puppen waren eingegangen. Fünf Raupen waren jedenfalls beim Füttern abhanden gekommen. Da diese Zucht sehr einfach ist, so rate ich jedem Züchter und Sammler, welcher gern aus dem Ei züchtet, zu einem Versuche mit diesen farbenprächtigen Tieren.



Schonzeit für den Apollo-Falter.

Wenn in südlichen Gegenden Deutschlands, im schwäbischen Jura beispielsweise, durch Kriegsgefangene gewisse Moorgebiete urbar gemacht und damit unendlich viel Pflanzen, die gewissen Falterraupen zur Nahrung dienen, vernichtet werden, so liegt die Gefahr nahe, daß manche Falterart in ihrem Bestande gefährdet erscheint. Doch dürfte die gegenwärtige Kriegszeit auch das Gegenteil hervorbringen, wie Herr Fr. Aichele in der „Soc. ent.“ berichtet. Ein Tal des schwäbischen Jura, das er als Knabe und angehender Sammler viel besucht und das ihm jederzeit ein guter Fangplatz von *Parnassius apollo* gewesen, zeigte infolge der Aufforstung mit Schwarzkiefern und wohl auch infolge des zahlreichen Wegfangens der Tiere im Laufe der Jahre eine bedeutende Verminderung an Apollo-Faltern. Wie ganz anders bei einem Besuche im Sommer 1915. Die Falter des Apollo waren geradezu massenhaft vorhanden; an den großen Disteln am Wege saßen fast an jeder Blüte 3 bis 4 Schmetterlinge. Freilich, die apollofangende Jugend von früher hatte diesen Sport jetzt aufgegeben; sie baute Schützengräben und sang laut: Heimat, o Heimat usw. Apollo hatte jetzt Schonzeit! —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1918](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Meine Erfahrungen mit der Ei-Zucht von Pseudophia lunaris Schiff. 96-97](#)